

So kommt Leben in die Sprache

Hebbelschule empfängt im Rahmen des Projektes Erasmus+ Schüler und Lehrer aus Polen, Slowenien und Italien

VON KARINA DREYER

WIK. Nur Grammatik und Vokabeln lernen, davon lebt keine Sprache. Die Hebbelschule hat deshalb im Rahmen eines Projektes von Erasmus+ eine Woche lang 18 Zehntklässler und sechs Lehrer aus Polen, Slowenien und Italien zu Gast. Mit dem Ziel, Sprachbarrieren abzubauen sowie linguistische und soziale Kompetenzen zu fördern.

„Speak up, even if your voice shakes“ heißt das zweijährige und von der EU geförderte Projekt, das die vier Schulen verbindet: die Zespół Szkół Ogólnokształcących im polnischen Bydgoszcz, das italienische Istituto di Istruzione Superiore don Lorenzo Milani in Gragnano, das Gimnazija Bežigrad im slowenischen Ljubljana und die Hebbelschule in Kiel. „Sie präsentieren, debattieren, recherchieren in gemischten Workshops und Gruppen, alles auf Englisch“, beschreibt Michael Bremer, stellvertretender Leiter des Wiker Gymnasiums. Englisch lernen sie alle früh in der Schule, doch es auch anzuwenden, braucht manchmal etwas Überwindung. Genau wie andere Kulturen zu beschnuppern. „Wir können nicht davon ausgehen, dass alle Jugendlichen so weltoffen sind, wie wir uns das immer vorstellen. Von alleine passiert da nichts“, ist er sich im Zeitalter der sozialen Netzwerke sicher. Und das Projekt bietet eine gute Basis, Jugendliche



Ein Selfie verbindet: In dem Projekt „Speak up, even if your voice shakes“ kooperiert die Hebbelschule mit Partnerschulen aus Polen, Italien und Slowenien.

FOTO: KARINA DREYER

mit Spaß, Anspruch und interkultureller Offenheit zusammenzubringen, damit sie sich in fremden Gefilden selbstsicher bewegen können.

In dem zweijährigen Projekt wird mit Hilfe der „e-Twin-

ning-Plattform“, die Schulen in Europa für Lernaktivitäten vernetzt, kommuniziert und kooperiert.

Für die Schüler ist es zugleich Sprachtraining und Spaß

Jedes der vier Partnerländer richtet ein internationales Treffen aus, in Kiel ist es das erste Mal. „An den Schulen selbst beteiligen sich viele Schüler an den Projekten, mitfahren können immer jeweils sechs Schüler und zwei Lehrer“, so Bremer. So stand ein Treffen mit einem syrischen Studenten auf dem Programm.

„Wir kennen das Thema Flüchtlinge nur aus dem Fernsehen, hier konnten wir mit einem Menschen über sein persönliches Schicksal sprechen“, das gefiel dem polnischen Deutschlehrer und stellvertretenden Direktor Adrian Sajna. Seiner slowenischen Kollegin Spela Frantar gefällt die Möglichkeit für die Schüler, die kulturellen Unterschiede kennenzulernen: „Die Slowenen und die Deutschen sind sich sehr ähnlich in ihrer Disziplin und Ordnung.“

Für die Schüler ist es nicht nur Sprachtraining, sondern auch viel Spaß. Constanza Pe-

sacana aus Italien bezeichnet sich selbst als schüchtern. Das Projekt, die Begegnungen und neue Freundschaften hätten der 18-Jährigen aber dabei geholfen, offener und selbstsicherer zu werden. Die Hebbelschülerin Theresa Noelle Zacher findet das Projekt gut, „weil ich mein Englisch trainieren und ich mal in das für mich neue Land Slowenien reisen kann“. Und Hana Edhe-movic aus Slowenien lernt seit fünf Jahren Deutsch und findet es einfach „sehr, sehr schön hier“. Nicht nur ihr Englisch kann sie hier verfeinern, auch ihre Deutschkenntnisse.

” Wir können nicht davon ausgehen, dass alle Jugendlichen so weltoffen sind, wie wir uns das immer vorstellen.

Michael Bremer, stellvertretender Leiter des Wiker Gymnasiums